#FOKUS_WUPPERTAL

EIN ZUKUNFTSPROGRAMM

STADT WUPPERTAL / DER OBERBÜRGERMEISTER

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Der Oberbürgermeister
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

ANSPRECHPARTNERIN OB-BÜRO
Almuth Salentijn

STAND
Februar 2021

GESTALTUNG
Stadt Wuppertal, Medienzentrum, Anne-Katrin Reinl

FOTOS
Stadt Wuppertal, Medienzentrum, Antje Zeis-Loi, Stefanie vom Stein, Gerd Neumann
WMG, Ralf Silberkuhl (Seite 14), WMG, Christian Reimann (Seite 36)

DRUCK
Druckerei Hitzegrad, Wuppertal

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C106855
FSC
www.fsc.org

klimaneutral
gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 2198376
bvdm.

INHALT

1 #EINLEITUNG 5
2 #WIRKSAME_VERWALTUNG 9
3 #INVESTITION_WUPPERTAL 15
4 #WUPPERTAL_LEUCHTEN_LASSEN 21
5 #WANDEL_DURCH_BETEILIGUNG 27
6 #ZUKUNFTSFLÄCHEN 33
7 #KLIMASTRATEGIE 39
8 #INNENSTADT_MULTIFUNKTIONAL 45
9 #STADT_OHNE_DISKRIMINIERUNG 51

#FOKUS_WUPPERTAL

WUPPERTAL BEWEGEN

Im Jahr 2029 feiert Wuppertal seinen 100. Geburtstag. Die 20er-Jahre werden nicht nur mit Blick auf dieses Jubiläum zu einer Schlüsseldekade für die Stadt. Sie entscheiden in vielerlei Hinsicht über die Zukunftsfähigkeit Wuppertals: sozial, ökologisch und ökonomisch. Findet Wuppertal trotz herausfordernder Randbedingungen angemessene Antworten auf den demographischen und den Klimawandel, auf die Digitalisierung und veränderte weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen, auf neue Mobilität und sich wandelnde Anforderungen an urbanes Leben?

Diese Herausforderungen wird Wuppertal nur meistern, wenn es die konstruktiven Energien in Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Kultur, Stadtgesellschaft und Unternehmen aufspürt, sie aufeinander bezieht und miteinander koppelt. Genau diesem Ziel dient das hier vorgelegte Zukunftsprogramm. Es zeigt Perspektiven zu acht Schlüsselthemen für Wuppertals Zukunft auf. Es lädt ein zur Debatte, aber insbesondere zur Mitgestaltung eines zukunftsfähigen Wuppertals.

BEDEUTUNG DES ZUKUNFTSPROGRAMMES

Das vorliegende Programm liefert Orientierung. Es weist acht zentrale Entwicklungsfelder für Wuppertal aus. Es zeigt, wo die Stadt in diesen Feldern steht und was sie in den kommenden Jahren erreichen kann.

Das Zukunftsprogramm bündelt Themen, es fokussiert, es will mobilisieren – in Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft. Es sendet ein Signal des Aufbruchs nach außen. Und es ist der Startpunkt für eine politische Debatte.

Das hier vorliegende Programm wird ergänzt um eine Homepage unter **www.wuppertal.de/fokus_wuppertal**. Diese enthält Hintergrunddokumente, zeigt aktuelle Entwicklungsstände in den Bereichen auf und dient der kontinuierlichen Fortschrittskontrolle.

ACHT FELDER DES #AUFBRUCH_WUPPERTAL

- #WIRKSAME_VERWALTUNG
- #INVESTITION_WUPPERTAL
- #WUPPERTAL_LEUCHTEN_LASSEN
- #WANDEL_DURCH_BETEILIGUNG
- #ZUKUNFTSFLÄCHEN
- #KLIMASTRATEGIE
- #INNENSTADT_MULTIFUNKTIONAL
- #STADT_OHNE_DISKRIMINIERUNG

DER WEITERE PROZESS

- **DISKUSSION IN POLITIK UND STADTGESELLSCHAFT**
- **SPEZIFIZIERTE ROADMAPS**
- **JÄHRLICHE RECHENSCHAFT TRANSPARENTES MONITORING**

#WIRKSAME_VERWALTUNG

STEHT WOFÜR?

Leistungsfähige und effiziente Verwaltungsprozesse sind für den Wandel der Stadt und die Akzeptanz der Wuppertaler Bürger*innen von zentraler Bedeutung. Die Optimierung von fünf Schlüsselbereichen steht dabei in den kommenden Monaten im Fokus: das Einwohnermeldeamt, das Straßenverkehrsamt, die Bearbeitung von Bauanträgen, das Gebäudemanagement und die Ausländerbehörde.

Struktur, Defizit-Ursachen und bisherige Verbesserungs-Ansätze unterscheiden sich in allen Bereichen. Sie bieten damit eine gute Grundlage für die Entwicklung eines übergreifenden Optimierungsansatzes sowie der Anwendung verbindlicher, kennzahlen-orientierter Verwaltungs-Verbesserung.

Bürger*innen erwarten zu Recht, dass ihnen Dienstleistungen der Verwaltung vermehrt auch digital angeboten werden und dass sie für einzelne Anlässe bzw. Lebenslagen (z.B. Umzug, Geburt eines Kindes, Todesfall) nicht von einem Amt zum anderen verwiesen werden. Sie erwarten zu Recht, dass die Prozesse gebündelt und digital abgewickelt und Entscheidungen, auch wenn sie ablehnend sind, gut erklärt werden. Es gilt, Verwaltung für die Bürger*innen wirksam, serviceorientiert und transparent zu gestalten.

WO KOMMEN WIR HER?

Die Organisation und die IT arbeiten eng zusammen, um einzelne Verwaltungseinheiten zunächst in organisatorischer Hinsicht zu optimieren und dann darauf aufbauend Digitalisierungsprojekte umzusetzen. Dazu wurde ein Prozessmanagement eingeführt, für das Vorgehen, Leitlinien und Standards definiert wurden. Als verwaltungsweite Plattform wird das Werkzeug Picture verwendet, eine Software, die Prozesse visualisiert und damit modellierbar macht.

Leistungseinheiten mit erhöhter Fluktuation wurden durch externes Personal verstärkt. Dessen Einarbeitung wurde unter anderem mit neuen Kursmodellen des Bergischen Studieninstitutes optimiert.

SCHLÜSSELDOKUMENTE/ENTSCHEIDUNGEN

- Personal- und Organisationsentwicklungskonzept 2017
- Jahresberichte zur Personal- und Organisationsentwicklung 2018, 2019, 2020
- IT- und Digitalisierungsstrategie „digiTal 2023“
- Digitale Modellkommune, Förderzeitraum 2018 bis 2021
- Audit berufundfamilie, Zertifizierung als familienfreundlicher Arbeitgeber seit 2014

#WIRKSAME_ VERWALTUNG

WICHTIGE MEILENSTEINE

- Konzentration der verwaltungs-internen Digitalisierung sowie digitaler Bürgerprozesse („Smart City“) in einer Hand (im Januar 2021 bereits umgesetzt)
- Ämterübergreifendes Projekt „Zukünftige Arbeitswelten“, Pilotstart bereits erfolgt
- Projekt zur Kennzahlenaufbereitung (Dashbord) in 2021
- Angepasste Organisationsprozesse und Personalbemessung im Einwohnermeldeamt unter Berücksichtigung neuer gesetzlicher Vorgaben und Folgen der Pandemie (Rückstau)
- Umsetzung Digitalisierungsprojekt für die Abteilung Baurecht in 2021
- Start Personal-und Organisationsweiterentwicklung in der Ausländerbehörde in 2021
- Projektstart Organisationsanalyse Gebäudemanagement in 2021
- Durchführungsbeschlüsse des Stadtrates über eine Nutzung der Bundesbahndirektion in 2021

WO WOLLEN WIR HIN?

Auch wenn die fünf angesprochenen Leistungseinheiten zunächst im Fokus stehen und für sie konkrete Roadmaps zur Optimierung erarbeitet werden, ist das Gesamtziel jedoch weiter zu fassen: Bis 2025 soll die Stadt eine deutliche Vorreiterrolle als „Digitales Wuppertal“ einnehmen und hierbei sowohl die Digitalisierung der Verwaltung, aber auch der Stadtgesellschaft im Sinne der Smart City Wuppertal massiv vorantreiben.

Neue, sich anbahnende Gesetzesänderungen oder andere Entwicklungen mit Einfluss auf das Arbeitsaufkommen der Verwaltung sollen im Sinne einer Folgenabschätzung frühzeitig mit Szenarien-Berechnungen aufbereitet werden. Um Transparenz für Stadtrat und Stadtgesellschaft über Verwaltungshandeln herzustellen und die Steuerungsfähigkeit innerhalb der Verwaltung zu verbessern, wird ein Projekt initiiert, mit dem leistungs- und steuerungsrelevante Kennzahlen über Dashboards auch im Sinne des Open Governments zusammengeführt und veröffentlicht werden können.

ZIELE 2025

- Die Optimierung der priorisierten Ämter ist erfolgt, möglichst mit Ziel-Zeitpunkten weit vor 2025
- Die Umstellung auf die elektronische Akte ist komplett abgeschlossen
- Alle relevanten Leistungen des Online-Zugangs-Gesetzes (OZG insgesamt 575) stehen digital zur Verfügung
- Die Smart City-Initiative ist fester Bestandteil der Stadtentwicklung
- Städtische Leistungen sind integriert in die von WSW und Sparkasse initiierte bliggIT APP als echte Bürger*innen-APP

DIGITALE STADTVERWALTUNG UND DIGITALES WUPPERTAL

Mit der Nutzung der Bundesbahndirektion ist ein Quantensprung der Wuppertaler Verwaltung im Feld Bürger*innenservice möglich. Ziel ist hierbei, dass alle dort angebotenen Leistungen vor Einzug der Leistungseinheiten vollständig digitalisiert werden, so dass die Bundesbahndirektion als Muster einer papierlosen Verwaltung dienen könnte. In Kooperation mit dem Jobcenter würden – wie vorbildlich im „Haus der Integration“ schon umgesetzt – service-orientierte Frontoffice-Zonen entstehen. Durch ein großes zentrales Dienstleistungsangebot und die geplante Kooperation mit der Universität würde der Döppersberg als Tor zur Stadt gestärkt.

Zum Ausbau der Vorreiterrolle der Stadt Wuppertal als Digitale Modellkommune wurde aktuell innerhalb des Amtes für Informationstechnik und Digitalisierung das Competence Center Smart City gegründet. Es wird zudem ein Sofortprogramm zur Smart City-Initiative gestartet. Neben der Einbeziehung aller Stakeholder in der Stadt und Bündelung der Kräfte wird es hier darum gehen, kurzfristig erste konkrete Projekte auf den Weg zu bringen, wie zum Beispiel digitale Parkraumbewirtschaftung, Pilotprojekte für den Einsatz stadtweiter Sensorik, die Beschleunigung des Glasfaserausbaus im Stadtgebiet, Pilotprojekte für den Einsatz von 5G-Technologien und Aufbau von Beteiligungs- und Informationsplattformen für mehr Transparenz über Verwaltungsleistungen und –daten für die Bürger*innen.

Analog hierzu wird ein Intensivprogramm Verwaltungsdigitalisierung gestartet. Im Fokus stehen Projekte mit direktem Bezug zum Bürgerservice, aber auch die weitere Digitalisierung von internen Prozessen, die notwendig ist, um die Qualität und die Geschwindigkeit von städtischen Dienstleistungen weiter zu verbessern.

© WMG / Ralf Silberkuhl

#INVESTITION_WUPPERTAL

STEHT WOFÜR?

Um eine dynamische, zukunftsorientierte Wirtschaftsentwicklung Wuppertals zu ermöglichen, braucht Wuppertal private Investitionen, aber auch Fördermittel aus der EU, dem Bund und dem Land. Um diese zu mobilisieren, bedarf es eines standortspezifischen Zukunftsprofils, für das Wuppertal belastbare Standortvorteile besitzt. Sich abzeichnende Kompetenzfelder sind dabei die Themen „Circular Economy“, „Innovative Mobilität“, „Digitalwirtschaft“, „Gesundheitswirtschaft“, „Gemeinwohlorientierte Unternehmen“ sowie deren Vernetzungen mit einer darauf abgestimmten „Bildungs- und Forschungsinfrastruktur“.

WO KOMMEN WIR HER?

Schon die bisherige Wirtschaftsförderungsstrategie der Stadt Wuppertal basierte auf einem ganzheitlichen Ansatz mit dem Ziel, die Attraktivität des Standorts zu steigern, durch neue, zukunftsfähige Arbeitsplätze die wirtschaftliche Entwicklung zu forcieren und die Zahl der Arbeitslosen zu senken. Dabei hat die Wirtschaftsförderung auch in der Vergangenheit Schwerpunkte, insbesondere mit Blick auf technologieorientierte Gründungen, gelegt (Technologie- und Gründer*innen-Zentrum, „Technologie-Band“).

Wichtige aufeinander abgestimmte Ansatzpunkte dabei waren:

- Schaffung neuer Gewerbegebiete und Ansprache von zukunftsfähigen Unternehmen
- Stärkung des Wohnstandorts Wuppertal, um attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmer*innen und Arbeitskräfte zu schaffen
- Schaffung eines attraktiven Einkaufs- und Freizeitstandorts durch Unterstützung der entsprechenden Initiativen der Stadtentwicklung

SCHLÜSSELDOKUMENTE/ENTSCHEIDUNGEN

- Stadtentwicklungskonzept (STEK) mit einem Gesamtblick auch auf die wirtschaftliche Zukunftsentwicklung
- Gewerbeflächenkonzept (Stand 2020)
- Handlungsprogramm Wohnen

#INVESTITION_ WUPPERTAL

WICHTIGE MEILENSTEINE

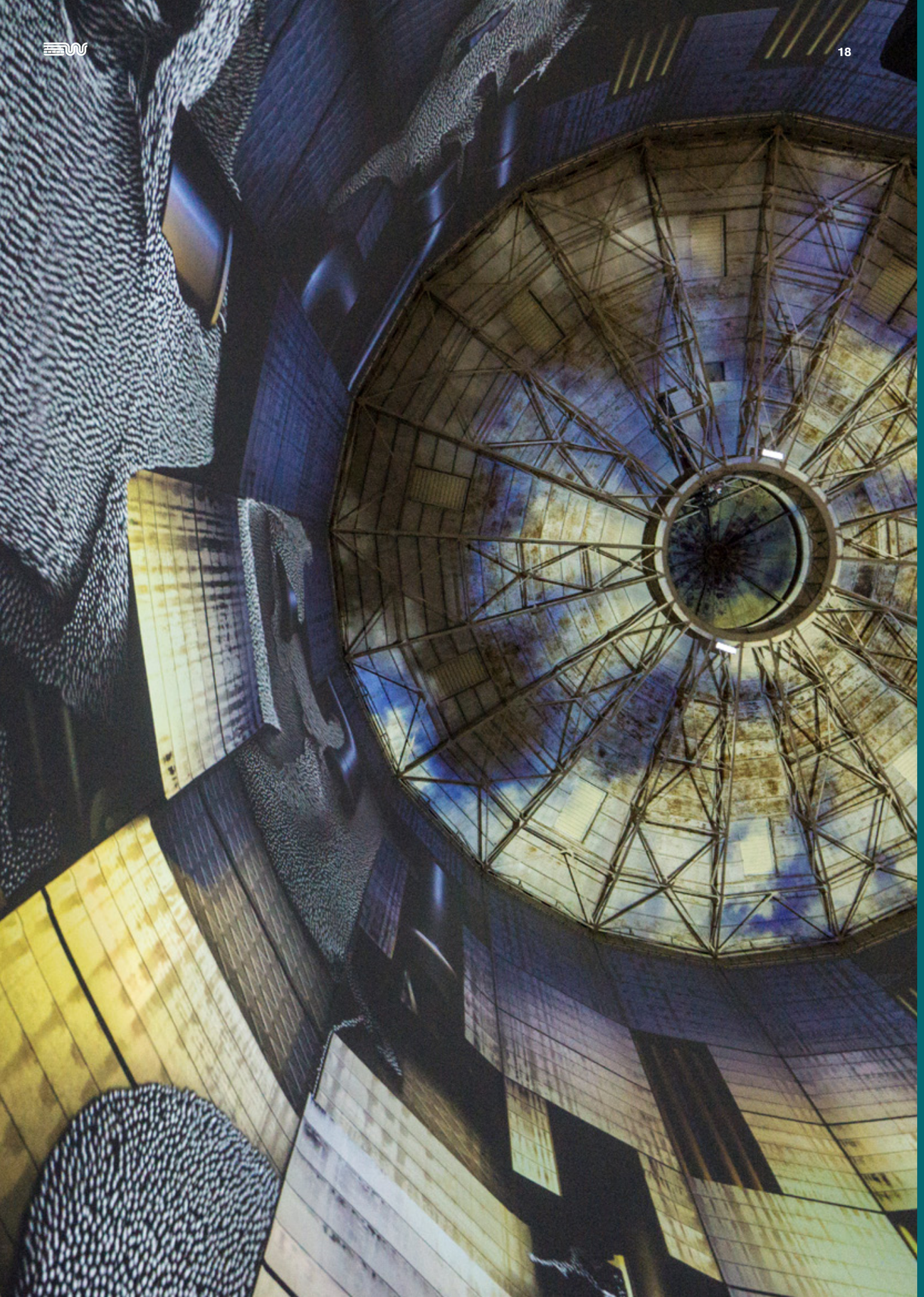
- Einberufung gezielter Investorengipfel in den einzelnen Profilfeldern (Start mit dem Themenfeld Circular Economy in 2021)
- Gezielte Gesprächsrunden mit den internationalen Unternehmen am Standort mit Blick auf die langfristige Standort-Qualität Wuppertals
- Stärkere externe Positionierung in den Profilfeldern (z. B. im Themenfeld „Gemeinwohlunternehmen“ im Jahr 2022)

WO WOLLEN WIR HIN?

Es gilt, die Ansprache von Investor*innen und das stark flächen-orientierte Vorgehen zu einer umfassenderen Kompetenzfeldstrategie auszubauen. Der Wirtschaftsstandort Wuppertal muss in den kommenden Jahren ein noch klareres Profil bekommen, das auf seine spezifischen Standortfaktoren hin ausgerichtet ist (Lage in der Verbindungslinie Rhein-Ruhr, eingebettet in ein dichtes Hochschulnetzwerk, wachsende urbane Lebensqualität) und Randbedingungen (z.B. nur wenige günstig zu erschließende große Gewerbeflächen) berücksichtigt.

ZIELE 2025

- Herausbildung eines klaren Investitionsprofils für nationale und internationale Investitionen am Wirtschaftsstandort Wuppertal
- Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen für erfolgreiche Ansiedlungen
- Erhalt, Sanierung und Ausbau der notwendigen Infrastruktur
- Stärkung der außeruniversitären, drittmittelorientierten Forschungsinfrastruktur
- Relevanter Umfang von Circular-Economy-Investitionen am Standort Wuppertal und in diesem Themenfeld neu geschaffene Arbeitsplätze
- Reduzierung der Arbeitslosenzahlen in einem Maß, das sich positiv von der Entwicklung innerhalb NRWs abhebt



CIRCULAR ECONOMY ALS ZUKUNFTSORIENTIERTES KOMPETENZFELD

Neben dem Klimawandel stellen die globalen Abfall- und Stoffströme eine der zentralen ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar. Derzeit gibt es sowohl in der Politik (insbesondere auf europäischer als auch nationaler Ebene, intensiv u.a. begleitet durch das Wuppertal Institut) als auch in vielen Unternehmen und Branchen eine Bewegung von der heute vorherrschenden „linearen“ hin zu einer „zirkularen“ Ökonomie: Diese reicht von abfall- und recyclinggerechten Designs und recyclebaren Wertstoffen über neue Nutzungs-Konzepte bis hin zu innovativen Formen digital unterstützter Recyclingwirtschaft. Eine Circular Economy ist Technologie- und Geschäftsmodell-Treiber im 21. Jahrhundert. Wuppertal hat alle Voraussetzungen, um zu einem Hub für ein solches „Circular Valley“ zu werden. Eingebettet in den Raum Rhein-Ruhr verfügt die Region mit ihrer Branchen- und Wissenschaftsstruktur über alle Grundlagen, um ein globaler Hotspot einer Circular Economy zu sein. Die Wuppertal-Bewegung mit ihrer Vernetzungskraft hat die Circular Economy zu ihrem neuen Schlüsselprojekt gemacht, um damit sowohl einen Beitrag zur Lösung eines globalen Problems zu leisten als auch den Industrie- und Wissenschaftsstandort Wuppertal zu stärken.

#WUPPERTAL_ LEUCHTEN_LASSEN

STEHT WOFÜR?

Die Potenziale und starken Aufbruchssignale Wuppertals werden nach innen und außen noch nicht in ihrer ganzen Bandbreite wahrgenommen. Künftig gilt es daher, alle Ansätze und Initiativen, die eine kraftvolle und zugleich authentische Wuppertaler Aufbruchs-Geschichte erzählen, zu stärken und aufeinander zu beziehen. Eine solche Erzählung („Narrativ“) bedient sich aus dem umfassenden Fundus der unverwechselbaren Wuppertaler Geschichte und Bild-Sprache. Dazu gehören u.a. ein historisch gewachsenes, hochausgeprägtes Engagement der Bürger*innen, Gründermut und Unternehmertum in sozialer Verantwortung, Innovationskraft und anpackende Hilfsbereitschaft für Bedürftige. Die Vermittlung dieser besonderen Stärken gelingt nicht nur über die Kommunikationskanäle der Stadt und überzeugende Medienarbeit, sondern bindet Wuppertaler*innen als Botschafter*innen ausdrücklich ein.

WO KOMMEN WIR HER?

In den vergangenen Jahren haben Stadtrat und Verwaltung beispielhaft folgende Projekte auf den Weg gebracht:

- Relaunch der Homepage wuppertal.de
- Vielfältige Auftritte im Bereich Social Media, z.B. Bürgerbeteiligung, Wuppertal Stadtmarketing, Open Data, Grüner Zoo Wuppertal, Museen, Botanischer Garten, Stadtbibliothek, Kompetenzzentrum Frau und Beruf etc.
- Zahlreiche neue Formate zur Förderung der Stadt-Identität und Optimierung der Außendarstellung wie innovative Stadtführungen, Social Media-Formate für Multiplikator*innen (Insta-Walks, Insta-Lives etc.), Newsletter, Investorentouren (Wuppertal inside) etc.

#WUPPERTAL_ LEUCHTEN_ LASSEN

WICHTIGE MEILENSTEINE

- Stärkung der strategischen Kommunikation im Hinblick auf ein neues Wuppertal-Narrativ und Verzahnung der unterschiedlichen Kommunikationskanäle
- Weiterentwicklung der Social Media-Kanäle der Stadt und Vernetzung mit den Social Media-Aktivitäten anderer städtischer Tochterunternehmen und Institutionen sowie der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt

WO WOLLEN WIR HIN?

Die Bedeutung und Stärken der Stadt und ihrer Menschen sollen nach innen und außen angemessen wahrgenommen werden. Wuppertals Innovationskraft und das besondere Engagement seiner Bürger*innen stehen dabei im Fokus. Die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der verschiedenen Akteur*innen der Stadt wird noch enger vernetzt und auf die acht Themenfelder des Zukunftsprogrammes ausgerichtet.

Die Wuppertal Marketing GmbH erhält ein optimiertes organisatorisches und finanzielles Fundament für ihre wichtige Aufgabe des Stadtmarketings.

Die Social Media-Strategie der Stadt wird entlang dieser Kommunikationsziele systematisch ausgebaut.

ZIELE 2025

- Etabliertes „Wuppertal-Aufbruchs-Narrativ“, das sowohl in als auch außerhalb der Stadt von Multiplikator*innen transportiert wird
- Jährlich mindestens zwanzig überregionale Wuppertal-Berichte mit positivem Bezug zum Aufbruch in der Stadt
- 25.000 Follower*innen auf den Social Media-Kanälen in der Stadt
- Qualitativ hochwertiges „Erscheinungs-Bild“ der Stadt

WUPPERTALER „EIGEN-ART“ – WUPPERTAL ALS KULTUR-STADT

Sowohl in der Selbst- als auch in der Außenwahrnehmung definiert sich die Eigenart Wuppertals neben Topographie, bipolarer Struktur und Schwebebahn durch die bemerkenswerte Exzellenz ihrer kulturellen Infrastruktur, deren Gründung nahezu ausschließlich auf künstlerische und bürgerschaftliche Eigeninitiative und Finanzierung zurückzuführen ist. Auch Erhalt und Bewahrung dieser Einrichtungen zeichnen sich bis in die Gegenwart durch einen erheblichen Finanzierungsanteil der Bürger*innen, Schenkungen, Mäzenatentum, Vereins- und Stiftungsstrukturen aus. Zur Stärkung der externen Strahlkraft Wuppertals gilt es, die Schlüsselinstitutionen in der Kommunikationsstrategie (dem „Narrativ“) der Stadt noch stärker aufeinander zu beziehen: vom Skulpturenpark über das Von der Heydt-Museum, die Wuppertaler Bühnen und die Historische Stadthalle bis zur vielfältigen Freien Kulturszene. Im Zentrum dieser Vernetzung steht dabei das geplante Pina-Bausch-Zentrum. Es schafft einen Ort der Begegnung und des Austausches für die Stadtgesellschaft mit gleichzeitig globaler Ausstrahlung des Kulturstandortes Wuppertal.

#WANDEL_DURCH_ BETEILIGUNG

STEHT WOFÜR?

Die Entwicklung Wuppertals lebt vom Engagement in seinen Quartieren und Stadtbezirken. In diesem bürgerschaftlichen Engagement liegt eine herausragende Stärke der Stadt. Prozesse des Wandels werden in Wuppertal sehr stark durch gesellschaftliche Initiativen vor Ort in den Stadtbezirken und Quartieren getragen. Ein besonderes Kennzeichen Wuppertals ist dabei die starke Einbindung von Wissenschaft und Kultur in diese Prozesse. Dieses Engagement gilt es künftig noch stärker zu fördern und mit den politischen Prozessen vor Ort in den Bezirken zu verknüpfen. Zudem müssen die Voraussetzungen für Teilhabe gerade in den Stadtbezirken mit besonderen sozialen Herausforderungen gestärkt werden: Die Bildung von Kindern und Jugendlichen ist dabei von hoher Bedeutung. Zentraler Baustein ist daher die Errichtung einer weiteren Gesamtschule sowie die Schaffung von mehr Kita- und Grundschulplätzen insbesondere in den Quartieren des Wuppertaler Ostens - und ihre Verknüpfung mit der gesamten Quartiersentwicklung.

WO KOMMEN WIR HER?

Wuppertal hat in den vergangenen zehn Jahren einen Schub an gesellschaftlichem Engagement erlebt – etwa in der Wuppertaler Nordstadt, am Arrenberg, in Oberbarmen und Heckinghausen, durch die Nordbahn- und die Schwarzbachtrasse oder die Junior Uni in Unterbarmen. Dieses wurde auch durch Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ sowie eine umfassende wissenschaftliche Unterstützung intensiv befördert. Ansätze der Beteiligung von Bürger*innen wurden zudem erheblich gestärkt – allen voran durch die Schaffung der Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement. Eine noch bessere Vernetzung dieses Engagements mit den politischen und Verwaltungsprozessen der Stadt und der bildungsorientierten Quartiersentwicklung kann die Wirkkraft weiter erhöhen.

SCHLÜSSELDOKUMENTE/ENTSCHEIDUNGEN

- Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement und Initiierung zahlreicher Prozesse der Bürgerbeteiligung
- Ratsbeschluss zur Stärkung der Bezirksvertretungen
- Vielfältige städtische Maßnahmen in Oberbarmen und Heckinghausen (Soziale Stadt)
- Kita-Bedarfsplanung und Schulentwicklungsplanung

#WANDEL_ DURCH_ BETEILIGUNG

WICHTIGE MEILENSTEINE

- Definition von Schlüsselprojekten für jeden Stadtbezirk in Abstimmung mit den Bezirksvertretungen - hinterlegt mit den notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen
- Verbindliche Kita-Planung insbesondere für den Wuppertaler Osten
- Verbesserte Abstimmungsprozesse aller Akteur*innen der Quartiersentwicklung

WO WOLLEN WIR HIN?

Ziel einer zukunftsgerechten Stadtentwicklung sind lebendige Quartiere, in denen Bildungsangebote von Kitas und Tagespflege, Schulen und außerschulischen Lernorten sowie Weiterbildungsträgern, gesellschaftliches, kulturelles und wissenschaftliches Engagement und die politische Arbeit in den Stadtbezirken vor Ort Hand in Hand gehen und von der Stadtverwaltung aktiv unterstützt werden.

ZIELE 2025

- Pro Stadtbezirk ein Schlüsselprojekt mit intensiver Bürgerbeteiligung umgesetzt
- Kontinuierliche Vernetzung aller Quartiersinitiativen, bildungsorientierter Quartiersentwicklung und Bezirksvertretungen
- Noch intensivere Kopplung der quartiers-bezogenen Veränderungsprozesse mit Wissenschaft und Kulturinitiativen
- Baubeginn der 7. Gesamtschule, Einrichtung von Vorlaufklassen und Integration in die Stadtbezirksentwicklung
- Einrichtung von neuen Kitas, Offenen Ganztagsangeboten an Schulen sowie neuer Grundschulen in Wichlinghausen, Heckinghausen und Barmen

BILDUNGSORIENTIERTE QUARTIERSENTWICKLUNG

Bildung entscheidet über gerechte Lebenschancen für jeden Menschen. Insbesondere ist sie die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und damit ausschlaggebend für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Auch erfolgreiche Quartiersentwicklung muss daher von den Grundsätzen „Bildung für alle“ und „Bildung von Anfang an“ getragen sein. Künftig gilt es daher, die Errichtung von Kitas, Grund- und weiterführenden Schulen und Betreuungsangeboten noch stärker als integralen Baustein der Quartiersentwicklung zu verstehen und ihn mit dem bestehenden gesellschaftlichen Engagement und der politischen Arbeit vor Ort zu verknüpfen.

#ZUKUNFTSFLÄCHEN

STEHT WOFÜR?

Fläche ist – verschärft durch die besondere topographische Hang- und Tallage Wuppertals – das knappste Gut in der Stadt. Gleichzeitig liefert die besondere Topographie die Grundlage für die einmalige urbane Qualität Wuppertals: eine in dieser Form in anderen Städten kaum vorhandene soziale und ökonomische Durchmischung der Innenstadtlage, ein eng verzahntes Miteinander von Arbeiten, Wohnen, Einkaufen und Freizeit, die fußläufige Erreichbarkeit von Parks von fast jedem Teil der Stadt, eine stadtnahe Land- und Forstwirtschaft.

Die Flächenpolitik ist daher ein zentraler Baustein, um die Eigenart und die besondere urbane Qualität Wuppertals zu erhalten. Gleichzeitig ist der Nutzungsdruck auf bestehende Flächen für Wirtschaftsentwicklung, Wohnen, Schulen und Kitas, Verkehr und Parken, Land- und Forstwirtschaft, Erholung, Natur- und Umweltschutz, Kompensation und Klimaschutz erheblich. Eine zukunftsfähige Flächenstrategie muss daher unter anderem folgende Fragen beantworten:

1. Wie kann eine Flächenstrategie aussehen, die den besonderen Charakter der Stadt und gleichzeitig Wuppertal als attraktiven Wirtschafts- und Wohnstandort erhält?
2. Wie lassen sich Konzepte zur Begrenzung neuer baulicher Flächeninanspruchnahmen im Sinne einer klugen Innenverdichtung und des Flächenrecyclings fortentwickeln?
3. Wie lassen sich Bewertungskriterien für die Wertigkeit von potentiellen Bauflächen definieren und anwenden?

Die Planung und mögliche Umsetzung einer Bundesgartenschau eröffnet den Raum für eine umfassende Flächenentwicklungsstrategie für Wuppertal – im Zusammenspiel der Anforderungen von Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Natur sowie Anforderungen an die Mobilität.

WO KOMMEN WIR HER?

Bisher liegen lediglich Einzelkonzepte für Wohnbau- und Gewerbeflächen, Kita- und Schulbaumaßnahmen sowie Parks vor, die durch das Stadtentwicklungskonzept erst in Ansätzen synchronisiert werden. Die bereits bestehenden, übergeordneten Prinzipien der Flächenverwendung reichen jedoch nicht aus, um zu verhindern, dass Konflikte um die Verwendung einzelner Flächen häufig zu Grundsatzkonflikten werden.

Der städtische Flächennutzungsplan enthält politisch beschlossene, verwaltungsverbindliche und generalisierende Nutzungsvorgaben zu allen Flächen im Stadtgebiet; er ist mittlerweile sechzehn Jahre alt. Es fehlt eine strategische „Liegenschaftspolitik“, mit der die Stadt gezielt Einfluss auf städtebauliche Entwicklungen nimmt.

SCHLÜSSELDOKUMENTE/ENTSCHEIDUNGEN

- Stadtentwicklungskonzept (STEK)
- Handlungsprogramme Wohnen, Gewerbeflächen und Brachflächen
- Einzelhandelskonzept
- Innenentwicklungskonzept
- Außenentwicklungskonzept
- Kita-Bedarfsplanung und Schulentwicklungsplanung

#ZUKUNFTS-FLÄCHEN

WICHTIGE MEILENSTEINE

- Durchführung eines Flächengipfels im Sommer 2021
- Erarbeitung einer weiterentwickelten Entscheidungsvorlage für die BUGA 2031 (zur Vorlage im Rat im Sommer 2021)
- Erarbeitung einer Strategie zur systematischeren Erschließung von Innenflächen für Gewerbenutzung und Wohnbebauung

WO WOLLEN WIR HIN?

Im Rahmen eines Flächengipfels im Sommer 2021 sollen die Grundlagen für eine integrierte Flächenstrategie erarbeitet werden. Am Gipfel werden neben der Politik Akteur*innen der unterschiedlichen Flächenansprüche (Gewerbe, Bauen und Wohnen, Schule und Kita, Land- und Forstwirtschaft, Klimaschutz) aus Wuppertal sowie überregionale Expert*innen teilnehmen.

In der Folge des Flächengipfels soll ein übergeordneter Entwicklungsrahmen in Form einer Bewertungsmatrix entstehen, die neben planerischen Zielen auch weitere Kriterien (Umwelt- und Klimaschutz, Landwirtschaft, Infrastruktur) berücksichtigt und abwägt. Dieser Rahmen dient der Orientierung für die künftige Flächennutzung und –entwicklung; er soll die Eskalation von Konflikten um Einzelflächen abmildern.

Der Kontext des Flächengipfels dient auch dazu, die Planungen für eine mögliche BUGA 2031 in die Flächendebatte einzubetten und die Entscheidungen über eine Bewerbung vorzubereiten.

ZIELE 2025

- Erhebliche Ausweitung der Erschließung von Innenflächen für Gewerbe- und Wohnbebauung sowie bildungsorientierte Stadtteilentwicklung erfolgt
- Entwicklung eines abschließenden Flächenkanons für erweiterte Gewerbe- und Wohnbebauung im Außenbereich verbindlich vom Rat beschlossen

© WMG / Christian Reimann

STADTENTWICKLUNGS-KONZEPT (STEK) ALS BASIS FÜR DIE FLÄCHEN-ENTWICKLUNG

Das im Jahr 2019 auf der Grundlage eines umfassenden Beteiligungsprozesses beschlossene Stadtentwicklungskonzept (STEK) bietet auch eine zentrale Grundlage für eine integrierte Flächenstrategie der Stadt. Es definiert „Themen“, „Orte“ und „Qualitäten“ für die künftige Entwicklung Wuppertals. Sie bilden die Basis dafür, Flächenkonflikte zwischen Gewerbe, Wohnen, Verkehr, Naherholung und Umwelt entlang eines übergeordneten Entwicklungs-Kompasses für die Stadt zu lösen. Zentraler Baustein des STEK sind sechs sogenannte „Fokus-Räume“, die die künftige räumliche Entwicklung Wuppertals strukturieren: (1) „Wuppertals urbane Lebensader“ (in der Talachse), (2) „Wuppertals neue grüne Stadtlandschaft“, (3) „Wuppertals chancenreicher Osten“, (4) „Wuppertals impulsgebendes Trassennetz“, (5) „Wuppertals innovatives Technologieband“, (6) „Wuppertals lebendige Zentrenvielfalt“. Diese Fokusräume weisen damit unmittelbare Verbindungen zu Schlüsselthemen des Zukunftsprogrammes (Investitionsstandort, Innenstädte, Quartiersentwicklung, Klimaschutz) auf und machen das STEK zu einem zentralen Orientierungspunkt für die flächen-orientierte Entwicklung Wuppertals.

#KLIMASTRATEGIE

STEHT WOFÜR?

Die Klimaschutzstrategie bildet den Rahmen für die klimarelevanten Maßnahmen in den Bereichen Energieversorgung, Gebäude, Mobilität und Industrie. Das Ziel „Klimaneutralität 2035“ schafft eine verbindliche Grundlage und liegt auf Linie der Klimaschutzstrategien vergleichbarer Großstädte sowie eines bundesweiten Beitrages zur Einhaltung des 1,5-Grad-Zieles. Die Umsetzung des ambitionierten Zieles bedarf umfassender Investitionen, die nicht alleine durch die Stadt Wuppertal geleistet werden können. Sie erfordert erhebliche Mittel von Landes- und Bundesebene sowie private Investitionen. Mit der Erarbeitung einer Klima-Neutralitäts-Strategie 2035, aufbauend auf dem bestehenden Klimaschutzkonzept, soll ein Fahrplan inklusive der notwenigen Investitionsbedarfe ermittelt werden. Er soll es Wuppertal in enger Kooperation mit anderen Großstädten ermöglichen, damit auch konkrete Unterstützungsanforderungen an künftige Bundes- und Landesregierungen zu definieren.

WO KOMMEN WIR HER?

Im Vergleich zu 1990 hat Wuppertal seinen CO2-Ausstoß um über 40 Prozent senken können. Einen wichtigen Anteil daran trägt insbesondere die Schließung des Heizkraftwerkes in Elberfeld. Wuppertal übertrifft damit zwar aktuell die Ziele des „Klima-Bündnisses“ aus dem Jahr 1990 deutlich, aber in vielen Bereichen, insbesondere im Verkehr sowie im Bereich Gebäude, hat es kaum CO2-Reduktionen gegeben. Hier liegen die besonderen Herausforderungen für eine Klimaneutralitätsstrategie 2035.

SCHLÜSSELDOKUMENTE/ENTSCHEIDUNGEN

- Klimaschutzkonzept der Firma Gertec liegt vor (orientiert an den ambitionierten Klimaschutzzielen der Bundesregierung, maßnahmen-orientiert, keine umfassende CO2-Hochrechnung, nur teilweise Kosten-Angaben)
- Vom Rat beschlossenes Integriertes Klimaschutzkonzept IKSK
- Beantragte Klimaschutz-Manager*innen-Stellen
- Auszeichnung „Energiekommune des Monats“
- Auszeichnung Wasserstoff-Bus-Projekt
- Beschlossener Radverkehrsplan
- Stadtentwicklungskonzept Zukunft Wuppertal, insbesondere mit den Leitlinien Freiraum sowie Klimawandel und -anpassung

#KLIMA-STRATEGIE

WICHTIGE MEILENSTEINE

- Erarbeitung eines Klimaneutralitätspfades 2035 (ggf. zusammen mit weiteren Städten wie Bonn, Köln, Aachen, Essen - aufbauend auf den Vorarbeiten des Wuppertal Institutes für GermanZero und F4F)
- Vorantreiben von Schlüsselinitiativen in den Bereichen Gebäude (Solar Decathlon), Regenerative Energien (Solardächerprogramm, Fernwärme-Ausbau), Mobilität (Umsetzung der Maßnahmen aus dem Radverkehrskonzept, Pedelec-Infrastruktur, Ladesäulen-Infrastruktur, Ausbau und Stärkung des Öffentlichen Personennahverkehrs) und Grünentwicklung

WO WOLLEN WIR HIN?

Die bisherige Klimaschutzstrategie ist in wesentlichen Teilen umsetzungsorientiert im Hinblick auf das Klimamanagement ausgerichtet (drei bis fünf Jahre). Mit einem Klimaneutralitätskonzept 2035 soll über die Zielsetzung der Bundesregierung und die nationale Klimaschutzinitiative hinausgehend ein belastbarer Orientierungsplan für notwendige Maßnahmen in den Schlüsselbereichen Energie, Gebäude, Verkehr und Industrie entstehen – immer unter Berücksichtigung der damit verbundenen ökonomischen Chancen.

Parallel dazu sollen die Konzepte zur Klimaanpassung weiterentwickelt werden, um Wuppertal auf die zu erwartenden wachsenden Klimafolgen vorzubereiten, etwa städtische Hitzeinseln oder Starkwetter-Ereignisse.

ZIELE 2025

- Klimaschutzstrategie mit Meilensteinplan bis 2035 steht
- Klimaschutzmeilensteine 2025 sind umgesetzt
- Mindestens 20 Millionen Euro (Bundes-, Landes-, private und kommunale Mittel) in Klimaschutz in Wuppertal investiert

RADVERKEHR IN SCHWIERIGEM TERRAIN: EINSTIEG IN DIE MOBILITÄTSWENDE

Ein besonders herausfordernder Baustein jeder städtischen Klimastrategie ist eine klimagerechte Mobilitätsstrategie. Hier sind in Wuppertal wie in fast allen anderen deutschen Städten bisher die geringsten Fortschritte erreicht worden. Es handelt sich um ein emotional und strukturell äußerst herausforderndes Themenfeld. Die Verschiebung des urbanen Verkehrs vom Autoverkehr zu anderen Mobilitätsformen muss mit dem Ausbau alternativer Verkehrsformen beginnen. Neben dem ÖPNV bedeutet das auch für Wuppertal eine angemessene Erhöhung des Fahrradverkehrs. Aufgrund der topographischen Voraussetzungen heißt dies, schwerpunktmäßig auf Fahrradtrassen (in der Talachse und auf den Höhen) und eine E-Bike-Strategie zu setzen. Der Radverkehrsplan bietet die Grundlage für einen konsequenten Ausbau des Trassennetzes (u.a. Tal-Achse, Langerfeld-Trasse, Hatzfeld-Trasse). Ihn gilt es konsequent voranzutreiben und mit einer E-Bike-Strategie zu verknüpfen. Parallel gilt es, die Straßen für den Alltags-Radverkehr sicherer und damit nutzbarer zu machen.

#INNENSTADT_ MULTIFUNKTIONAL

STEHT WOFÜR?

Durch die Digitalisierung, die Krise von Teilen des stationären Einzelhandels, hohe Wohnungsnachfrage in Ballungsräumen, neue städtische Entwicklungsleitbilder sowie veränderte Anforderungen an urbane Lebensqualität sind Innenstädte generell im Umbruch. Durch die Corona-Krise hat sich der Prozess nochmals beschleunigt. Moderne Zentren orientieren sich an der Idee der multifunktionalen Innenstadt. Sie kombinieren Einkaufen, Arbeiten, Wohnen, modernes Produzieren, Gastronomie, Kunst, Kultur, Grundversorgung und Erholung. Außerdem berücksichtigen sie die wachsenden Folgen des Klimawandels. Die Idee der „15-Minuten-Stadt“ (so unter anderem propagiert von der Pariser Bürgermeisterin Anne Hidalgo), in der alle Schlüsselfunktionen in 15 Minuten per Fuß und Rad vom Wohnort erreichbar sind, prägt die Stadtidee der Zukunft. Wuppertal und seine Innenstädte und Stadtteilzentren verfügen über hervorragende Voraussetzungen, um solche Leitbilder in den kommenden Jahren umzusetzen und dabei in hohem Maße die Stärken der Wuppertaler Stadtstruktur zu nutzen. Ein für diese Entwicklung vorbezeichnetes Gebiet ist etwa das Areal der Elberfelder Innenstadt zwischen Döppersberg und Mirker Bahnhof sowie zwischen Schauspielhaus und Robert-Daum-Platz. In diesem Bewusstsein gilt es, integrierte Innenstadt-Strategien für Elberfeld und Barmen sowie für die Stadtteilzentren fortzuentwickeln.

WO KOMMEN WIR HER?

In den vergangenen Jahren haben Stadtrat und Verwaltung sowie Händler*innen und Standort-Eigentümer*innen vor Ort eine Reihe von Innenstadt-Initiativen auf den Weg gebracht. Sie bilden eine gute Grundlage für eine darauf aufbauende und weitergehende zukünftige Innenstadt-Strategie.

AUSGEWÄHLTE BISHERIGE INITIATIVEN UND ENTSCHEIDUNGEN

- Beteiligungs- und Diskussionsplattform „Qualitätsoffensive Innenstadt“ mit Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepten für Elberfeld und Barmen
- Bauliche Neu- und Umgestaltung prägender Innenstadtbereiche in Barmen und Elberfeld (Döppersberg, Von-der-Heydt-Platz, Planungen für den Umbau des Werth u.a.)
- Prominente Berücksichtigung der Innenstädte im Stadtentwicklungskonzept (STEK)
- Erfolgreiche Arbeit der Interessen- und Standort-Gemeinschaften in Barmen und Elberfeld
- Einzelhandels- und Zentrenkonzept mit der Formulierung von zentralen Versorgungsbereichen und dem „Wuppertaler Haus“ als zentralem Qualitätselement zur Initiierung einer flächensparenden und nutzungsgemischten Entwicklung der Stadtteilzentren
- Initiierung der „Online-City Wuppertal“
- Erhebliche Fördermittel aus der Städtebauförderung wurden in den vergangenen Jahren eingeworben und stehen grundsätzlich zur Verfügung

#INNENSTADT_ MULTIFUNKTIONAL

WICHTIGE MEILENSTEINE

- Erarbeitung einer „Dekade-Strategie 2030“ für die Innenstädte Elberfeld und Barmen
- Beirat für die „Innenstadt der Zukunft“, auch mit externen Expert*innen besetzt
- „Innenstadt-Konferenz 2030 – Krisenbewältigung und Aufbruch“ im Sommer 2021
- Bauliche Umsetzung der geplanten Gestaltungskonzepte für Barmen und Elberfeld

WO WOLLEN WIR HIN?

Die bisher für Wuppertal diskutierten Innenstadt-Strategien waren oft noch sehr einzelhandels-orientiert und zum Teil nur auf bestimmte Innenstadt-Areale beschränkt. Gerade mit Blick auf die Post-Corona-Zeit gilt es jedoch sowohl langfristigere als auch großflächigere Innenstadt-Leitbilder und Strategien zu entwickeln, die der Idee der Multifunktionalität folgen.

Dabei soll ein enger Austausch mit den (inter)national führenden Debatten und Vorreiterbeispielen für moderne Innenstädte gesucht werden, um ein auf Wuppertal zugeschnittenes Innenstadtmodell zu entwickeln, das auch der Poly-Zentralität Wuppertals gerecht wird und sie als Vorteil begreift.

ZIELE 2025

- Abgestimmte langfristige Entwicklungsplanungen für die Wuppertaler Innenstädte und Stadtteilzentren
- Entwicklungsperspektive für das Jahr 2030: Erste Schlüsselprojekte mit Rat und Bezirksvertretungen abgestimmt und umgesetzt

ELBERFELD 2030

Vom Döppersberg bis zum Mirker Bahnhof, vom Schauspielhaus bis zum Robert-Daum-Platz: Die erweiterte Elberfelder Innenstadt besitzt alle Potenziale, eine der attraktivsten multifunktionalen Innenstädte Deutschlands zu werden – in einer engen Kopplung von Wohnen, Einkaufen, Arbeiten, Kultur, Freizeit und Erholung. Sie verbindet einzigartige historische Bausubstanz in den Gründerzeitvierteln der Wuppertaler Nordstadt oder der Hofaue mit vielfältigen Einkaufsangeboten von der Poststraße bis zur Friedrich-Ebert-Straße. Sie bietet die ganze Vielfalt von neuen Ladenkulturen in der Nordstadt bis zu herausragenden Kulturangeboten (Von-der-Heydt-Museum, künftig Pina-Pausch-Zentrum), vom Kneipenflair im Luisenviertel bis zu Hotspots neuer Urbanität am Mirker Bahnhof. All das verkehrstechnisch hervorragend erreichbar und mit dem Döppersberg als neuem attraktiven Eingangstor. Aufbauend auf den schon eingeleiteten Maßnahmen gilt es in den kommenden Jahren die Vision einer „Elberfelder Innenstand 2030“ lebendig und zum Ausdruck des Aufbruchs in Wuppertal werden zu lassen. Von diesem Kraftkern aus soll die Ausstrahlung und Komplementarität der Barmer Innenstadt sowie der weiteren Wuppertaler Stadtteil-Kerne definiert werden.

#STADT_OHNE_ DISKRIMINIERUNG

STEHT WOFÜR?

Wuppertal lebt von seiner Vielfalt: Ein Wuppertal, das Menschen – unabhängig von Kultur, Herkunft, Religion, individuellen Einschränkungen, sexueller Orientierung, Geschlecht oder sozialem Status – wertschätzt und respektiert, ist ein zentrales Ziel der Entwicklung in unserer Stadt. Trotz vieler guter Initiativen der vergangenen Jahre ist Wuppertal vom Ziel der Diskriminierungsfreiheit noch weit entfernt. Antidiskriminierungsarbeit ist ein wichtiger Auftrag für die Stadtgesellschaft. Sie findet vielfältig statt, zum Beispiel in Vereinen, Initiativen, Organisationen, in der Schule, am Arbeitsplatz, in den Quartieren und in Unternehmen. Die Stadtverwaltung kann hier einen wichtigen Beitrag leisten, um gemeinsam mit Multiplikator*innen aus allen Bereichen der Stadt-Gesellschaft jeder Form von Diskriminierung die Stirn zu bieten. Sie kann durch Projekte, Konzepte, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung unterstützen, kann Menschen zusammenbringen und Vernetzung untereinander fördern. Sie kann Menschen schützen, die aus Gründen der ethnischen Herkunft, der Religion oder Weltanschauung, der sexuellen Orientierung, des Geschlechts, des Alters oder eines Handicaps diskriminiert werden.

WO KOMMEN WIR HER?

In der Stadtverwaltung Wuppertal gibt es diverse Fachämter, die einzelne Diskriminierungsfelder bearbeiten. Im Ressort Zuwanderung und Integration werden Maßnahmen gegen Diskriminierung aufgrund rassistischer Gründe, ethnischer Herkunft und Religion oder Weltanschauung, vor allem Islamophobie oder Judenfeindlichkeit, koordiniert. Im Sozialamt sind Maßnahmen gegen die Diskriminierung aufgrund von „Handicap“ und „Alter“ verankert. Die Gleichstellungsstelle ist Ansprechpartnerin in Fällen von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Orientierung. Zudem sind in einigen Leistungseinheiten der Stadtverwaltung Präventionsprojekte gerade für junge Menschen angesiedelt. Was fehlt, ist eine zentrale Anlaufstelle für Antidiskriminierung als zusätzliches Dach und Motor für dieses wichtige Thema.

SCHLÜSSELDOKUMENTE/ENTSCHEIDUNGEN

- Haus der Integration
- Integrationskonzept „Ein Wuppertal für Alle“
- Aktionsplan zur Umsetzung der Europäischen Gleichstellungscharta

#STADT_OHNE_ DISKRIMINIERUNG

WICHTIGE MEILENSTEINE

- Auswahl einer Ansprechperson für Antidiskriminierung in 2021
- Erarbeitung der Antidiskriminierungsstrategie durch die Aufstellung des nächsten Aktionsplanes zur Europäischen Gleichstellungscharta 2021 bis 2023

WO WOLLEN WIR HIN?

Ziel ist es, eine zentrale Ansprechperson im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters zu verankern und ein gutes Miteinander der bestehenden Fachkompetenzen in den Fachämtern und dieser Ansprechperson zu gestalten. Der vom Rat beschlossene Aktionsplan zur Umsetzung der Europäischen Gleichstellungscharta soll als bewährtes Instrument weiterentwickelt werden. Er enthält als einen Leitgedanken, „dass Frauen* und Männer* in Wuppertal – unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer Religion, ihres Alters und ihrer finanziellen Möglichkeiten – gleichberechtigt leben“. Auf diesem Leitgedanken gilt es aufzubauen, um möglichst viele Wuppertaler*innen an der Gestaltung eines nächsten Aktionsplanes zu beteiligen, gemeinsam Konzepte zu entwickeln, die Akteur*innen zu vernetzen und Transparenz gegenüber Gesellschaft und Politik herzustellen.

ZIELE 2025

- Wirksam fortentwickelte Maßnahmen auf Grundlage des Aktionsplanes
- Verstärkte Zusammenarbeit der Akteur*innen, die die Vielfalt in unserer Stadt repräsentieren
- Vertiefte Integrationsarbeit in den Quartieren
- Ausgebaute Integrationsprojekte mit Unternehmen
- Ausgeschöpfte Fördermittel von Bund und Land

DIVERSITÄT INTEGRATIV DENKEN

Jede Form der Diskriminierung – sei sie aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, Glauben, Geschlecht, Handicap oder anderen Merkmalen – hat einen gemeinsamen Kern: Sie klassifiziert Menschen nach äußeren Merkmalen und nimmt ihnen ihre individuelle Identität und damit ihre Würde. Die Unantastbarkeit der menschlichen Würde ist zentraler Grundsatz unserer Verfassung. Wuppertal zur Vorreiterstadt für eine diskriminierungssensible Stadtgesellschaft zu machen, ist von diesem gemeinsamen Geist getragen. Die Einrichtung der Antidiskriminierungsstelle soll das vielfältige Engagement – von Verwaltung, Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Religionsgemeinschaften, Organisationen – gegen Diskriminierung in unserer Stadt vernetzen, für die Menschen sichtbar und erlebbar machen.